

Das System Böhm ist sodann auf Clarinetten und Oboen angewendet worden; aber auch Adolph Sax in Paris darf für sich manche sehr zweckdienliche Erfindungen in Anspruch nehmen. Indem dieser das Rohr der Clarinette beim Schalltrichter etwas verlängerte, hat er in der Tiefe noch einen Halbton gewonnen, der Ton *es* oder *dis* steht ihr also bequem zu Gebote. Das eingestrichene *b'* war auf der alten Clarinette schlecht beschaffen, auf der neuen nach Sax'scher Erfindung klingt dieser Ton ganz rein. Verschiedene Triller und Gänge, welche früher auf der alten und selbst Böhm'schen Clarinette kaum möglich waren, sind jetzt ganz leicht ausführbar; die früher sehr schwere Anwendung des höchsten Registers ist dadurch ungemein erleichtert worden, dass Sax mittelst einer kleinen ganz nahe bei dem Schnabel der Clarinette angebrachten Klappe die Töne der hohen Lage fast ebenso rein, voll und bequem machte, als die des mittleren Registers. Die Veränderlichkeit der hölzernen Schnäbel, welche unter Trockenheit oder Feuchtigkeit zu leiden haben, verschwand durch Einsetzen von Schnäbeln aus vergoldetem Metall. Auch die Saxophone, welche auf der Wiener Weltausstellung von Thibouville präsentirt wurden, sind die Erfindung des erwähnten Herrn Sax. Der Körper des Saxophons bildet einen parabolischen blechernen Kegel mit Klappensystem. Berlioz sagt über dieselben, dass sie beweglich und für schnellere Passagen sowie zur Ausführung anmuthiger Gesangstellen, für religiöse und träumerische Harmonieeffecte ganz geeignet seien. Crescendo und Decrescendo steht allen diesen Instrumenten, besonders aber dem Baryton- und Basssaxophon zu Gebote und der Klang des hohen Saxophons ist viel durchdringender als der der Clarinette in *B* und in *C*, ohne darum die Schärfe und oft vorkommende Herbheit der kleinen *Es*-Clarinette zu haben. Die mit dem Ansatz vertrauten Clarinettenisten machen sich in kurzer Zeit zum Meister des erwähnten Mechanismus, dessen Fingersatz von der Flöte und Oboe herrührt.

Jedenfalls war es gewiss für viele Musiker äusserst interessant, diese Instrumente auf der Wiener Weltausstellung kennen zu lernen, nachdem dieselben auf der Pariser Ausstellung 1867 die Aufmerksamkeit der Kenner in hohem Grade gefesselt hatten. Für die Oboe und das Fagott möchte jedenfalls das Böhm'sche System durchgehends zur Anwendung gebracht werden, damit nach und nach alle Unreinheiten einzelner Töne verschwinden. Zu den Erfindungen für die gebräuchlichen Metallblasinstrumente übergehend bemerke ich, dass noch im Jahre 1867 die Fabrikation der Metallinstrumente in Oesterreich in vollster Blüthe stand und sich einer allgemeinen Anerkennung erfreute; durch Auflösung von 115 Jäger-, Cavallerie-, Linien- und Artilleriemusikcapellen, welche zuweilen gegen 100 Musiker zählten, erlitt sie jedoch leider einen empfindlichen Schlag. Jene Fabriken, welche schon früher sich mehr an die Grenzstaaten, wie Deutschland und Russland,